

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbindern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

6. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 18. Juni 1930 Nummer 139

Die Antwort der Kommunisten im Reichstag an Frick:

„Minister der Arbeitermörder!“

Faschisten-Frick als Youngknecht demaskiert: Wer die kapitalistische Republik gewaltsam stürzen will, „ist ein Verbrecher!“

Berlin, 17. Juni. (Eig. Bericht)
Am Dienstag wurde im Reichstag die Beratung des Etats des Innenministers fortgesetzt. Als erster sprach
Abg. von Harhoff (DVP): Wir sind im gegenwärtigen Moment gegen Neuwahlen; denn als Ergebnis solcher Wahlen würden dieselben Zustände wie im Berliner Stadtparlament herauskommen. (Komm. Zurufe: Ihr habt ja furchtbare Angst vor dem Anwachsen der Kommunisten!) Ich muß bedauern, daß Herr Severing, als er Innenminister war, nicht in Thüringen durchgegriffen hat und die Fick-Regierung verhalten ließ. (Stürmisches Hört, hört! Im ganzen Saale und Zurufe: Und der sozialparteiliche Minister Baum?) Ich halte es für unmöglich, daß ein Nationalsozialist Minister werden kann. (Dauernde Unterbrechung und kommunistische Zurufe: Fick regiert nur durch eure Hilfe! Der Nazis, Dreher ruft: Das ist ja zum Kochen! Er wird aus dem Saal gewiesen.) Wir leben gegenwärtig in Deutschland im Zustand des latenten Bürgerkrieges. Die Aufhebung des Stahlhelmverbots in Rheinland-Westfalen halte ich für unbedingt notwendig.
Abg. Prälitz (DVP) sprach über die Notwendigkeit der Reichsreform und bemerkte dazu: „Die Fassade des Reichesgebäudes ist nicht die Hauptsache, wenn der ganze Bau wackelt.“ (Kommunistische Zurufe: Wenn das ganze System wackelt!)
Abg. Dr. Fick (NSDAP): (Die Kommunisten rufen: Der Minister der Arbeitermörder! Gen. Leow erhält einen Ordnungsruf.) Der Streit zwischen Thüringern und dem Reich ist eine Groteske. (Rechtlicher Beifall bei den Komm.)
Severing hatte die Polizeigelder gespart, aber wir hatten bereits genügende Vorschläge.
Wir wären auch in der Lage, in Thüringen eine eigene Not-

polizei aufzustellen. (Stürmisches Hört, hört! Die Kommunisten und andere Zurufe: Ihr wollt wohl eure faschistischen Banden offen bewaffnen?) Bei allem, was ich tue, kann ich mich auf die Verfassung berufen. Ich bin der Auffassung, daß man die Staatsgewalt nicht mit Gewalt erobern kann.
Wer die Republik gewaltsam stürzen will, ist entweder ein Dummkopf oder ein Verbrecher.
Ich habe ausdrücklich der thüringischen Polizei die Anweisung gegeben, unparteiisch zu sein. Ich hatte bereits dem früheren Reichsminister v. Reubell die schriftliche Erklärung gegeben, daß wir Nationalsozialisten nicht den Sturz der Verfassung wollen.
Es würde den Grundgedanken der Weimarer Verfassung nicht entsprechen, wenn Nationalsozialisten nicht Vollminister werden dürften. (Lärm bei den Sozialdemokraten und Gegenteile der Nazis. Der Abg. Goebbels wird aus dem Saal gewiesen.) Die von mir empfohlenen Schulgebühren enthalten keinen Angriff gegen irgendeine Volksschicht. Sie richten sich nur gegen die wohlhabenden Elemente. Wenn die Not am größten ist, dann steht ein Volk immer zu seinem Herrgott. (Dauernde kommunistische Unterbrechungen und Zurufe: Und du führst die Kopfgelder ein, erhöhst die Mieten und sorgst für Lebensmittelmangel durch erhöhte Zölle.) Es handelt sich nicht um Höhepunkte, sondern um Arbeitsgebiete. Der Innenminister sollte sich nicht um diese Gebiete kümmern, sondern gegen die schamlose Propaganda für den Paragraphen 218, die von dem Wasserwerk Berlin ausgeht. Ich habe auf die Verfassung des Reiches und des Landes Thüringen geschworen und ich werde den Schwur halten. (Beifall bei den Nazis und thüringische Gegenkundgebungen der Kommunisten.)
(Fortsetzung 2. Seite)

Die Führer der KPD sprechen heute und morgen:

Hermann Remmele: Mittwoch, den 18. 6., 19.30 Uhr in Krilles Gasthof, Freital.
Heinz Neumann: Donnerstag, den 19. 6., 19.30 Uhr, Gasthof Coßmannsdorf.
Willy Leow: (ehemaliger Bundesführer des verbotenen Roten Frontkämpferbundes): Mittwoch, den 18. 6., 19.30 Uhr, Bürgergarten Dresden-Löbtau.

Staat, Parlamentarismus und Proletariat

Von Rudolf Kenner
Immer wieder ist es notwendig, auf den Sinn der Parlamentswahlen und auf den „Wert“ des Parlamentarismus hinzuweisen. Gerade während einer Wahlkampagne ist das doppelt geboten. Früher war darüber auch in der SPD eine Diskussion. Es wurde daran gearbeitet, die Illusionen zu zerstören, die sich bei Teilen der Arbeiterschaft an den Parlamentarismus knüpften oder die von gewissen Leuten großgezogen wurden. Im Jahre 1908 gab der Rotfrontkämpferbund eine Broschüre zur Erweckung von Illusionen in eine Broschüre von Parvus heraus, die sich betitelt: „Die Sozialdemokratie und der Parlamentarismus“. In dieser Broschüre sagt Parvus:
„Das Parlament ist also keine selbständige politische Macht. Das höchste, was es sein kann, ist der Anzeiger der politischen Stimmungen und Tendenzen im Volke, des politische Barometer.“
Aber selbst als solches läßt es Parvus nur im beschränkten Umfang gelten; denn so sagt er:
„... daß die parlamentarischen Institutionen, obwohl sie Interessenvertretungen sind, auch noch ihren eigenen Gesetzen folgen, die sich aus der politischen Herleitung, aus dem Geist der Führer und aus tausend Zufälligkeiten ergeben.“
Die sozialdemokratischen Führer von heute täuschen den Arbeiter die Illusion vor, als können sie auf außerparlamentarische Kämpfe verzichten und erhalten die Verbesserung ihrer Lebenslage und ihre Befreiung durch das Parlament. Diesen aufgeblassenen Volksbetrügern schrieb Parvus damals folgendes ins Stammbuch:
„Nun denke man sich aber einen Laubfrosch, der sich einbildet, daß er das Wetter macht, und man wird sich ungefahr die Selbstgefälligkeit vorstellen können, mit der der eingetragene Parlamentarier über die Geschicke des Volkes zu entscheiden glaubt.“
Soweit auch sozialdemokratische Parlamentarier von dieser politischen Autolage betroffen werden, äußert sich das darin, daß sie sich gewöhnen, die parlamentarische Behandlung als den Gipfelpunkt eigener politischer Aktion, die parlamentarische Abstimmung als politische Entschiedenheit zu betrachten. Einem solchen Meint die Welt vermagst zu sein, die Geschichte stellt ihren Lauf ein, alle Kräfte rufen, nichts kann geschehen und jedes Hoffen ist vergebens, — wenn sich im Parlament dafür nicht eine Mehrheit findet.“
Ja, werden jetzt die Demagogen antworten, das war 1908. Jetzt aber haben wir die „demokratische Republik“, jetzt wird die Regierung durch das Parlament bestimmt und diese Regierung, die der Kontrolle des Parlaments untersteht, muß die Politik machen, die von der Mehrheit gefordert wird. Nun, wir werden auch hier zuerst Parvus antworten lassen. Damals gab es ja auch schon bürgerliche Republiken und Ministerialismus. Zum Beispiel in Frankreich. Parvus schrieb:
„Die Macht des Parlaments ist in der kapitalistischen Gesellschaft mannigfach eingeschränkt. Vor allem durch den kapitalistischen Besitz. Dadurch werden die wirtschaftlichen Verhältnisse, die alle anderen sozialen Beziehungen bestimmen, in großen Stücken dem Wirkungsbereich des Parlaments entzogen. ... Wo der kapitalistische Privatbesitz und die kapitalistische Weltwirtschaft sich vereinigen, tritt die Machtlosigkeit der Parlamente erst recht in ein besonders grelles Licht. So bei den großen Trüben. ... Eine weitere Einschränkung ergibt sich aus der Teilung zwischen der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt.“
Selbst wo die Minister vom Parlament gewählt werden, bildet doch der Regierungsapparat mit seiner Beamtenherrschaft und immer eine mehr oder weniger selbständige Macht.“
Parvus weist dann darauf hin, daß auch durch die Verfassungen die herrschende Klasse ihre besondere Sicherung gesichert hat. Nehmen wir nur die entsprechende Bestimmung

Neuer faschistischer Arbeitermord

Genosse Gerlach erlöchen — Der Mörder von den empörten Arbeitern zusammengeschlagen

Chemnitz, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht)
Am Montagabend unternahm auf der Straße Glauchau-Reinholdshain die Nazis auf eine Gruppe kommunistischer Arbeiter, die auf dem Wege nach Reinholdshain zum Flugblattverteilern waren, einen organisatorisch vorbereiteten Überfall. Den Genossen Gerlach verletzten sie so schwer durch einen Stich in den Hals, der bis zur Lunge drang, daß er gestern früh 4,45 Uhr im Krankenhaus verschied. Der Mörder ist der Naziführer Steger aus Glauchau, 3 weitere Genossen haben zum Teil sehr schwere Stichverletzungen am Rücken und Oberarm, sowie Totschlaggerverletzungen an Stirn und Hinterkopf. Während noch den bis jetzt vorliegenden Meldungen noch kein einziger Naziführer verhaftet worden ist, wurde der Genosse Rudolf als „Führer“ der Flugblattverteilerkolonne verhaftet.
Im einzelnen erfahren wir noch: Am Montagabend begaben sich etwa 40 Arbeiter aus Glauchau nach dem etwa 25 Minuten entfernten Reinholdshain, um Flugblätter zu verteilen. Auf der Straße nach Reinholdshain wurden die Arbeiter von einem nationalsozialistischen Motorradfahrer überholt. Die Arbeiter gingen in kleinen Gruppen und ziemlich weit auseinander. Als die ersten Arbeiter die Straßenkreuzung Niederlungwitz-Jerslau etwa 15 Meter überschritten hatten, ertönte plötzlich eine Signalarbeite, und aus einem Kornfeld und aus umliegenden Häusern hörten sich etwa 70 Nazis auf die Arbeiter. Mit Knüppeln, Totschlägern und Stahlhaken gingen die Faschisten auf die Arbeiter los. Die weiter hinten gehenden Arbeiter eilten sofort im Laufschritt ihren bedrängten Genossen zu Hilfe. Plötzlich von ein Nazi einen etwa 20 bis 25 Zentimeter langen Dolch und nach damit auf die Arbeiter ein. Der Genosse Gerlach brach sofort zusammen. An ungeheurer Erregung schlugen die Arbeiter den Mörder zusammen und prügelten die Faschisten zurück. Während hier sich ein Kampf, von dem nochmals etwa 50 Nazis überbrannten. Vor der ungeheuren Uebermacht von etwa 120 schmerzhaftem Faschisten mußten sich die mit nackten Fäusten kämpfenden Arbeiter zurückziehen. Aus Krankenhaus wurden von den Faschisten 6 eingeliefert, von denen 3 wieder entlassen wurden; von den 3 anderen ist nur einer schwer verletzt, und zwar der Mörder des Genossen Gerlach, der nationalsozialistische Straß Steger aus Glauchau.

daß eine Handvoll von Funktionären den Sprengungsberichts beabsichtigten. Der Versuch scheiterte an der Disziplin der versammelten Arbeiter. 10 bis 15 SPD-Funktionäre verließen daraufhin den Saal, während mehr als 60 Arbeiter, meist parteilose und mehrere sozialdemokratische Arbeiter in der Versammlung blieben. An der Diskussion über den Rest des Gen. Knobts nahm auch ein SPD-Arbeiter teil. Es entwickelte sich eine wertvolle kameradschaftliche Auseinandersetzung über die Politik der SPD und der KPD.
Aber der Erfolg der kommunistischen Wahlkündigung ließ die führenden Funktionäre der SPD nicht ruhen. Kurz vor Schluß der Kundgebung erschien plötzlich ein Polizeikommandant mit Beamten im Saal, während draußen 3 Ueberfallkommandos der Dresdener Polizei postiert waren, die von dem sozialdemokratischen Gemeindevorsteher er offenbar angefordert waren. Die Versammlung beantwortete diese Provokation mit dem begeisterten Gesang der „Internationale“ und mit einem disziplinierten Abzug unter erfolgreich verlaufener Kundgebung. Das proletarische Böhschen wird am 22. Juni die Antwort nicht schuldig bleiben. Es wird Kommunisten wählen.

Moskauer Grüße an die sächsischen Kommunisten

Genosse Heckert sandte aus Moskau folgendes Telegramm an die KPD Sachsen:
Kompartei Landtag Renner Dresden
Genossen, seid eingedenk der Situation der Arbeiterklasse — erfordert größte Aktivität kommunistischer Avantgarde. Mobilisiert alle sympathisierenden Kräfte, Betriebsarbeiter, Erwerbslose, Kurzarbeiter, Notleidende in Stadt und Land gegen Feinde werktätiger Massen, die Brotverteuerer, Lohnräuber, faschistische Demagogen, sozialfaschistische Partei, linkssozialdemokratische Arbeiterbetrüger, Brandlerrenegaten, Nischwitzverräter.
Ihr seid einzige Kampfkraft proletarischer Interessen. Brecht Kapitaloffensivel Bereit größte Niederlage allen Klassenfeinden, Bürgerblock, National- und Sozialfaschisten! Macht 22. Juni zum großen Siegestag kommunistischen Vormarsches! Bolschewistischen Kampfgruß!
Fritz Heckert, Moskau.

Ueberfallkommandos

von SPD-Führer gegen KPD-Wahlversammlung mobilisiert
Chemnitz, 18. Juni.
Zur Wahlkündigung der KPD in Dölschen hatte die SPD-Wahl ihre Anhänger aufgerufen, „geschlossen die Versammlung zu besuchen“. Schon bei Versammlungsbeginn war es offenbar